

N^{o.} 7 u. 8.

1914.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 1. Mai 1914.

Inhalt: Vorgänge an der Anstalt: Verleihung von Titel und Charakter eines Hofrates an Vizedirektor M. Vacek; Habilitierung des Dr. B. Sander an der Universität Wien. — Todesanzeigen: Andrian, Suess. — Eingesendete Mitteilungen: R. Kettner: Ein Beitrag zur Kenntnis der geologischen Verhältnisse der Umgebung von Königsaal (Böhmen). — P. Oppenheim: Die Eocänfauna von Besca Nuova auf der Insel Veglia. — Fr. Toulz: Über eine kleine Mikrofauna der Ottmanger- (Schlier-) Schichten. — Literaturnotizen: Hilber.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Vorgänge an der Anstalt.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät hat mit Allerhöchster Entschließung vom 23. April d. J. dem Chefgeologen und Vizedirektor der k. k. geologischen Reichsanstalt Michael Vacek taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrates zu verleihen geruht.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit Erlaß vom 7. April 1914, Z. 13.622, dem Beschlusse des Professorenkollegiums der philosophischen Fakultät der Universität Wien, womit die von Dr. Bruno Sander an der Universität in Innsbruck erworbene und ausgeübte *venia legendi* für Geologie für die philosophische Fakultät der Universität in Wien als gültig anerkannt wird, die Bestätigung erteilt.

Todesanzeigen.

† Ferdinand Freiherr v. Andrian.

Wie wir aus Zeitungsnachrichten erfahren (vgl. „Neue Freie Presse“ vom 16. April), ist unser ehemaliges Mitglied Ferdinand Reichsfreiherr v. Andrian-Werburg am 10. April in Nizza in der von ihm dort seit einer Reihe von Jahren bewohnten Villa Mendiguren aus dem Leben geschieden. Derselbe war am 15. September 1835 als älterer Sohn eines bayrischen Kammerherrn geboren, stand also jetzt im 79. Lebensjahre.

Andrian, der einer ursprünglich tirolischen Adelsfamilie¹⁾ angehörte, erhielt seine erste Vorbildung in Bayern, studierte an der Uni-

¹⁾ Das Schloß Werburg befindet sich in der Gegend von Meran bei Prissian nördlich von dem Dorfe Andrian, welches im Etschtale Terlan gegenüber liegt.

versität München sowie an der Bergakademie in Freiberg und schloß sich im Sommer 1857 als Volontär an die geologische Reichsanstalt an, indem er an den Arbeiten Franz v. Hauers in Tirol teilnahm (vgl. Jahrb. d. k. k. geol. R.-A. 1857, pag. 766).

Außer in Tirol war er dann als Sektionsgeologe bei den Aufnahmsarbeiten in Ungarn, Galizien, der Bukowina und Böhmen beschäftigt und verließ die Anstalt im Jahre 1869, bei welcher Gelegenheit ihm der Titel eines Bergrats verliehen wurde (vgl. Fr. v. Hauers Jahresbericht in Verhandl. d. k. k. geol. R.-A. 1869, pag. 327). Es war dies das Jahr seiner Verhehlung mit Cäcilie Meyerbeer, der Tochter des berühmten Tondichters dieses Namens, welche er bei einem Besuch den die damals sich sehr für Mineralogie und Geologie interessierende Dame in unserem Museum machte, kennen gelernt hatte und mit der er in Berlin getraut wurde.

Die Mitteilungen, welche der Verstorbene in unseren Druckschriften veröffentlichte, sind größtenteils in unseren Verhandlungen (welche bekanntlich anfänglich dem Jahrbuch beigeheftet waren und erst seit 1867 selbständig erscheinen) zum kleineren Teil auch im Jahrbuch selbst enthalten. Sie betreffen vielfach Erzlagerstätten wie diejenigen von Brixlegg und Kitzbühel in Tirol, von Tergove in Kroatien, von Zips, Gömör, Reczk in Ungarn, von Eisenerz in Steiermark und von der Bukowina. Andere Berichte handeln von Untersuchungen in der Matra, den Gegenden von Thurocz, Schemnitz Königsberg, Dobschau sowie von den Kleinen Karpathen. Was die Arbeiten unseres ehemaligen Mitarbeiters über Böhmen betrifft, so behandeln sie unter anderem die Gegenden von Kaufim, Tabor, Czaslau, Chrudim, Beneschau und Deutsch-Brod.

Auch nach seinem Abgange von unserer Anstalt beschäftigte sich Baron Andrian noch mit Geologie, wie aus seinen bei uns veröffentlichten Reisenotizen vom Bosphorus und von Mytilene sowie auch aus einem größeren Aufsatz über geologische Studien in dem Orient (Jahrb. d. k. k. geol. R.-A. 1870) hervorgeht.

Sein Interesse für unsere Anstalt bekundete er dann ebenfalls noch mehrere Jahre später. Er war bald nach der Okkupation Bosniens als Hofrat in das Reichsfinanzministerium berufen worden, welcher Behörde seit jener Zeit die Angelegenheiten Bosniens und der Herzegowina unterstehen. In dieser Stellung war er es hauptsächlich, der darauf hinwirkte, daß eine geologische Rekognoszierung der neu okkupierten Länder in Aussicht genommen und die geologische Reichsanstalt mit dieser Aufgabe betraut wurde. Die betreffenden Untersuchungen wurden dann auch sehr bald eingeleitet und, wie bekannt, im Sommer 1879 von Mojsisovics, Bittner und mir selbst durchgeführt.

Ich verdankte es ihm auch, daß ich im Jahre 1882 eine österreichische archäologische Expedition nach Lykien durch einige Zeit begleiten und einige geologische Beobachtungen in diesem Teile Kleinasiens vornehmen konnte.

Das Hauptverdienst Andrians, durch welches er sich in den wissenschaftlichen Kreisen Wiens eine besondere Bedeutung verschaffte, liegt indessen nicht auf dem geologischen Gebiete, sondern bestand in seiner Tätigkeit auf dem Felde der Anthropologie.

Von ihm ging die erste Anregung zu der 1869 erfolgten Gründung der Wiener anthropologischen Gesellschaft aus, welche Anregung damals bei Franz v. Hauer die wirksamste Unterstützung fand¹⁾. Auf eifrigste suchte er das Aufblühen dieser Gesellschaft zu fördern, an deren Spitze er später (1882—1902) durch längere Jahre stand und deren Bestrebungen er in einen fruchtbaren Kontakt mit der damals unter dem Einfluß von Virchov und Waldeyer stehenden deutschen anthropologischen Gesellschaft brachte, zu deren Vorstandsmitgliedern er ebenfalls durch eine Reihe von Jahren gehörte.

Auch selbständige Arbeiten auf anthropologischem und prähistorischem Gebiete hat Andrian verfaßt, wozu seine prähistorischen Studien über Sizilien, ein Aufsatz über Wetterzauberei, eine Arbeit über den Höhenkultus europäischer und asiatischer Völker sowie eine volkskundliche Arbeit über die Alt-Aussee gehören²⁾. Auch schrieb er über eine alte Begräbnisstätte bei Rossitz, über den Einfluß der vertikalen Gliederung der Erdoberfläche auf menschliche Ansiedlungen, über die kosmologischen Vorstellungen primitiver Völker, über Wortaberglauben und über die Siebenzahl im Geistesleben der Völker, wie er sich denn überhaupt namentlich in den letzten Jahren viel mit den mystischen Zahlen beschäftigt zu haben scheint.

Die anthropologische Gesellschaft ehrte ihren Gründer durch die Erwählung zum Ehrenpräsidenten, die kaiserliche Akademie der Wissenschaften zählte Andrian zu den korrespondierenden Mitgliedern ihrer philosophisch-historischen Klasse. Gelegentlich des 25jährigen Jubiläums der anthropologischen Gesellschaft erhielt er für seine Verdienste um die Einbürgerung der Anthropologie in Österreich honoris causa das Diplom eines Doktors der Philosophie von der Universität Wien. Korrespondent unserer Anstalt war er seit 1859.

E. Tietze.

† Eduard Suess.

Sonntag, den 26. April früh, $\frac{1}{2}$ 4 Uhr, entschlief sanft und schmerzlos, nach längerem Unwohlsein, Eduard Suess, im Alter von fast 83 Jahren.

Es gibt auf der ganzen Erde keinen Geologen, dem der Name Suess unbekannt geblieben wäre. Deshalb wird die Nachricht vom Ableben dieses Altmeisters unserer Wissenschaft überall, wo diese Wissenschaft gepflegt wird, einer großen Anteilnahme begegnen und die Gefühle auslösen, welche in jedem Kreise durch das Eintreten eines besonderen, für diesen Kreis wichtigen Ereignisses hervorgerufen werden. Gleichviel, ob man zu den bedingungslos für die Richtung und Ansichten des Verstorbenen Eintretenden gehört oder ob man dieser Richtung nur zögernd gefolgt ist und die Anschauungen des seltenen Mannes nicht immer ohne Bedenken hingenommen hat, die

¹⁾ Vgl. meinen Nachruf für Franz v. Hauer im Jahrb. d. geol. R.-A. 1899, pag. 707 (pag. 29 des Sep.-Abdruckes).

²⁾ Andrian hatte in Altaussee eine Besitzung und pflegte dort die Sommermonate zuzubringen, was ihm Gelegenheit zu genaueren Beobachtungen über Land und Leute gab.